BWP plus

Beilage zur BWP
Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis
ZKZ 77290

5/2011

Kurz und aktuell

Nachwuchs ohne Arbeit

BIBB-FDZ positiv beurteilt – nutzerorientierter Service wird weiter ausgebaut

Die PIAAC Hauptstudie startet!

LQW in Polen, Bulgarien und Litauen

BIBB neuer Mitherausgeber des Internationalen Handbuchs der Berufsbildung

Vom Zeichenbrett in die CAD-Welt: Neue Ausbildung im Konstruktionsbereich

Modellversuch „Ausbildung in Vielfalt“

Neues im Web

Tagungen/Termine

Veröffentlichungen

Bundesinstitut für Berufsbildung
BIBB
Forschen
Beraten
Zukunft gestalten

Nachwuchs ohne Arbeit*

Innerhalb der Europäischen Union ist es für junge Erwerbsfähige in Ost- und Südeuropa besonders schwer, eine Arbeit zu finden

Die Jugendarbeitslosigkeit in den 27 Mitgliedsstaaten der EU hat gegenwärtig eine Rekordhöhe von durchschnittlich 20,8 Prozent erreicht. Vor zehn Jahren lag sie in der EU-15 bei 17,4 Prozent. Jugendarbeitslosigkeit ist seit Mitte der 1970er Jahre ein zentrales Problem der Politik vieler Industriestaaten. Lediglich in drei der 27 EU-Staaten liegt der Wert im einstelligen Bereich: in Deutschland, Österreich und den Niederlanden.

Eurostat definiert Jugendarbeitslosigkeit als den Anteil aller Erwerbslosen im Alter von 15 bis 24 Jahren an allen Personen dieser Altersgruppe. Allerdings werden die Erwerbslosenzahlen in den Mitgliedsstaaten sehr unterschiedlich ermittelt: Beispielsweise zählen in Finnland Studierende, die einen Nebenjob suchen, zu den Arbeitslosen, in Deutschland hingegen nicht. Die unterschiedlichen Erfassungsmethoden liefern einen Erklärungsansatz für die starken Abweichungen bei der Jugendarbeitslosigkeit zwischen den Ländern.

Drastische Unterschiede innerhalb der EU

In Ost- und Südeuropa ist es für junge Erwachsene gegenwärtig am schwierigsten, eine Arbeit zu finden, in Mitteleuropa und in Norwegen am einfachsten. Eine wichtige Rolle spielt vor allem die wirtschaftliche Situation des Landes. In Zeiten schlechter Wirtschaftslagen und struktureller Veränderungen sparen die Betriebe oft Arbeitsplätze und Lehrstellen ein. Wenn Unternehmen Beschäftigte entlassen, trifft das eher und überwiegend die weniger berufserfahrenen Arbeitskräfte. Folglich ist es für Berufseinsteiger/-innen schwerer, auf dem Arbeitsmarkt dauerhaft Fuß zu fassen. Zudem starten viele junge Erwachsene mit befristeten Verträgen ins Berufsleben und haben zu Beginn meist keinen Kündigungsschutz.

Während der Anteil Arbeitsloser im Alter von 15 bis 24 Jahren in den meisten Ländern bis zur Finanzkrise 2008 nur geringfügig schwankte, verzeichnen seither etwa Polen und Spanien einen signifikanten Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit. Spanien muss bereits seit dem Jahr 2007 einen extrem hohen Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit von 18,2 auf 41,6 Prozent melden und erreicht innerhalb der Europäischen Union den mit Abstand höchsten Wert. In Polen ist die Jugendarbeitslosigkeit zwischen 2005 und 2008 stark zurückgegangen – von 36,9 auf 17,3 Prozent. Seit 2008 steigt sie jedoch wieder. Neben der wirtschaftlichen Entwicklung sind die Bildungssysteme ausschlaggebend für die Jugendarbeitslosigkeit: Deutschland schneidet im europäischen Vergleich wegen des dualen Ausbildungssystems gut ab, nur die Niederlande weisen einen noch niedrigeren Wert auf. Dort gehen die Jugendlichen länger zur Schule oder in die Universität. Darüber hinaus sind sie während der Arbeitssuche flexibler und mobiler im Bezug auf den Arbeitsort als die Jugendlichen anderer Länder (Datengrundlage: Eurostat 2011).

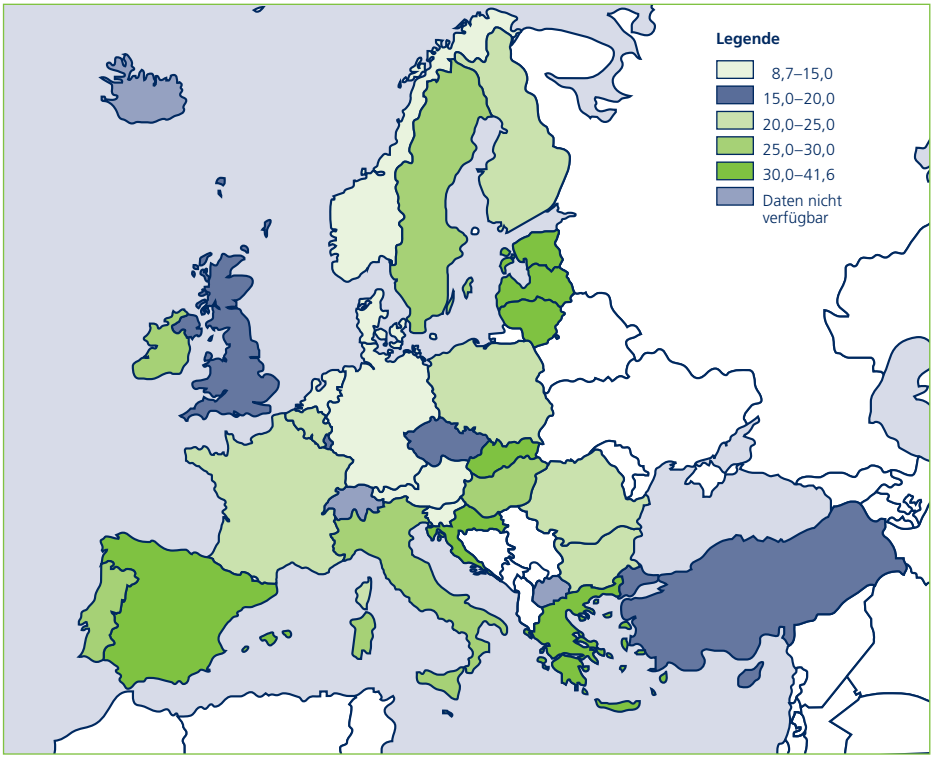
Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik müssen Hand in Hand gehen

Je besser die Ausbildung, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, einen Job zu finden. Das Beispiel Finnland zeigt jedoch, dass ein gutes Ausbildungssystem nicht unbedingt zu einer geringen Jugendarbeitslosigkeit führt. Eine hohe Quote an Jugendlichen mit tertiärem Bildungsabschluss (in Finnland 48,5 %; in Deutschland 23,4 %) führt zu einem hohen Konkurrenzdruck.

Der Arbeitsmarkt hat sich bezüglich der Arbeitslosenquote beziehungsweise des Arbeitsplatzangebots seit der Wirtschaftskrise drastisch verändert und stellt sowohl die Jugendlichen als auch Arbeitgeber und Politik vor neue Herausforderungen. Um die Jugendarbeitslosigkeit zu senken, braucht es ein aktives Engagement aller Beteiligten. Jugendliche sollten eine bestmögliche Ausbildung anstreben und die Behörden etwa gezielte Fördermaßnahmen bereitstellen, beispielsweise eine individuelle Beratung während der Stellensuche. Die wichtigste Aufgabe der Politik besteht darin, den Eintritt in das Berufsleben zu erleichtern, um so die Chancen junger Menschen auf dem Arbeitmarkt zu verbessern.

* Den ausführlichen Beitrag zu diesem Thema von Dr. Margret Karsch finden Sie im Demos Newsletter 123 vom 15. August 2011 – URL: ***www.berlin-institut.org/newsletter/Ausgabe_15.08.2011.html.html#Artikel8*** (Stand: 02.09.2011)

Abbildung **Jugendarbeitslosigkeit 2010 in Prozent**



Quelle: Eurostat zit. n. Demos Newsletter 123

Literatur / Links

Europäische Kommission (2011): Statistiken. Brüssel. ***http://ec.europa.eu***.

Europäische Kommission(2010): Ad hoc group report on the 2010 thematic review – part 1 'Policies to support youth'. ***http://ec.europa.eu***.

Organisation for Economic Co-operation and Development (2011): Education at a Glance 2010: OECD Indicators. Paris. ***www.oecd.org***.

Organisation for Economic Co-operation and Development (2010): Off to a Good Start? Jobs for youth. Paris. ***www.oecd.org***.

Statistisches Bundesamt 2011, ***www.destatis.de***.

United Nations (2011): World Population Prospects – the 2010 Revision. New York. ***www.un.org***.

BIBB-Forschungsdatenzentrum von Fachleuten positiv beurteilt – nutzerorientierter Service wird weiter ausgebaut

Forschungsdatenzentrum BIBB FDZ im Bundesinstitut für Berufsbildung

Das Bundesinstitut für Berufsbildung hat den kostenlosen Service seines Forschungsdatenzentrums (BIBB-FDZ) per Online-Umfrage von Fachleuten beurteilen lassen. Ergebnis der Evaluation: Das Angebot wird von den Adressaten angenommen und positiv bewertet. Dies gilt vor allem für die bereitgestellten Daten aus der Befragung von Personen, die Daten- und Methodenberichte sowie Arbeitshilfen. Aber auch Datenzugang, Internetauftritt und Datenbestand werden positiv gesehen. „Diese erfreuliche Beurteilung durch Soziologen, Ökonomen und Pädagogen bestätigt, dass wir mit unseren Datenangeboten für die Berufsbildungsforschung und den sich daraus ergebenden wissenschaftlichen Vernetzungen auf gutem Weg sind“, so BIBB-Forschungsdirektor Prof. Dr. Reinhold Weiß.

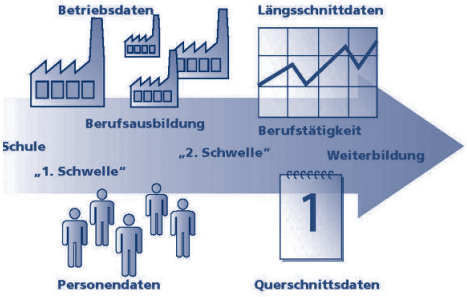
Der Bekanntheitsgrad des BIBB-FDZ ist bei den überwiegend aus Universitäten und sonstigen Forschungseinrichtungen stammenden Umfrageteilnehmenden, deren wichtigste Forschungsthemen Berufsbildung, Arbeitsmarkt und Bildung sind, mit rund 80 Prozent hoch. Rund ein Drittel von ihnen hat bereits mit Daten des BIBB-FDZ gearbeitet. Die Ergebnisse belegen zudem, dass neben dem Datenzugang die Bereitstellung von datenbezogenen Dienstleistungen – von persönlicher Beratung bis Literaturhinweisen – unverzichtbarer Bestandteil der Nutzung ist.

Durch das BIBB-FDZ werden Forschungsdaten des BIBB für eine nichtkommerzielle externe wissenschaftliche Nutzung zur Verfügung gestellt.

Das BIBB-FDZ hat im April 2008 mit der Aufbereitung von Mikrodaten für externe wissenschaftliche Forschungszwecke seinen Betrieb aufgenommen. Aktuell werden 126 Nutzungsverträge zu externen Forschungsprojekten betreut, in denen über 220 Wissenschaftler/-innen mit den BIBB-Daten arbeiten.

Im Datenangebot sind unter anderem die BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2006, die Übergangsstudie 2006, BIBB-Schulabgängerbefragungen, der Weiterbildungsmonitor 2009 sowie die Betriebsbefragung zu Kosten und Nutzen betrieblicher Berufsausbildung (Cost-Benefit-Survey 2007) zu finden. Das BIBB-FDZ

Abbildung **Struktur der Datenbestände im BIBB-FDZ**



Quelle: www.bibb.de/de/50124.htm

stellt ferner mit den „Daten- und Methodenreporten“ ausführliche Beschreibungen der jeweiligen Datensatzstrukturen, der Inhalte, der Methoden der Datenerhebung und der Datenaufbereitung zur Verfügung.

Basierend auf den Ergebnissen und Anregungen der Umfrage wird das BIBB das Datenangebot ausbauen und ein Metadaten-Informationsportal aufbauen, um Nutzerinnen und Nutzern die Recherche zu erleichtern und die Datensätze mit gängigen Klassifikationen der Berufs- und Bildungsforschung sowie Regionalklassifikationen zu versehen.

Weitergehende Informationen zu FDZ unter: ***www.bibb-fdz.de***

Ansprechpartnerinnen im BIBB: Anett Friedrich, Tel. 0228/107-2033, E-Mail: ***anett.friedrich@bibb.de***; Dr. Daniela Rohrbach-Schmidt, Tel. 0228/107-2032, E-Mail: ***rohrbach@bibb.de***

kurz + aktuell 5/2011

Die PIAAC Hauptstudie startet!

Das Programme for the International Assessment of Adult Competencies (PIAAC) hat zum 1. August 2011 mit der Durchführung der Studie begonnen. In der Erhebungszeit von August 2011 bis März 2012 sollen mindestens 5.000 zufällig ausgewählte Personen befragt werden. PIAAC ist eine von der OECD initiierte Studie zur Untersuchung von Alltagskompetenzen Erwachsener und wird international vergleichend in 25 Ländern weltweit durchgeführt. In Deutschland wird PIAAC vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unter Beteiligung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales finanziert.

Für die bundesweite Durchführung von PIAAC in Deutschland ist GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften in Mannheim unter der Leitung von Prof. Dr. Beatrice Rammstedt verantwortlich.

Für die Befragung sind 130 Interviewerinnen und Interviewer von TNS Infratest, dem durchführenden Umfrageinstitut mit Sitz in München, in ganz Deutschland im Einsatz. Sie wurden zuvor eigens für PIAAC geschult und werden die ausgewählten Personen persönlich kontaktieren.

Erstmalig werden durch PIAAC Aussagen möglich sein, über welche Kompetenzen die erwachsene Bevölkerung verfügt und wie sie diese im Alltag und im Beruf nutzt. Die Ergebnisse von PIAAC werden wichtige Entscheidungsgrundlagen für die Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik liefern sowie Hinweise darauf geben, inwieweit unsere Bildungsangebote verbessert werden müssen, um die Aus- und Weiterbildungssysteme den zukünftigen Anforderungen des 21. Jahrhunderts anzupassen. Dabei können die 25 Länder, in welchen PIAAC zeitgleich durchgeführt wird, gegenseitig voneinander lernen. Die Ergebnisse der Studie werden Ende 2013 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Weitere Informationen: ***www.gesis.org/piaac***

Kontakt: Prof. Dr. Beatrice Rammstedt, Survey Design and Methodology (SDM), GESIS-Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, E-Mail: ***beatrice.rammstedt(at)gesis(dot)org***

LQW in Polen, Bulgarien Litauen zeigt vielversprechende Ergebnisse – erste Erfahrung

Im Rahmen des Innovationstransferprojekts Länderübergreifendes Qualitätsmanagement in der Weiterbildung im Europäischen Kontext (LQW-EU) (Leonardo da Vinci Transfer of Innovation) wird das in Deutschland erfolgreiche EU-Projekt „Lernerorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung" (LQW) in den drei Partnerländern Bulgarien, Litauen und Polen eingeführt und getestet. Die Phase der Qualitätsentwicklung ist mittlerweile abgeschlossen, die beteiligten Organisationen haben ihre Selbstreporte zur Begutachtung vorgelegt. Erste vielversprechende Erfahrungen der Weiterbildungsorganisationen mit LQW liegen somit vor.

In der Phase der Qualitätsentwicklung haben sich die beteiligten Organisationen in den Partnerländern mit den Anforderungen des Qualitätsmanagementsystems LQW beschäftigt, Verfahren und Abläufe geprüft und ihre Arbeit reflektiert, um Bewertungen vorzunehmen und Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit zu ziehen. Die Ergebnisse der Qualitätsarbeit wurden in organisationsspezifischen Selbstreporten dokumentiert. Auf dieser Basis werden die speziell ausgebildeten Gutachterinnen in der Testierungsphase nun prüfen, ob die Anforderungen von LQW erfüllt sind und ein Gutachten für jede Organisation schreiben. Anschließend findet in jeder Organisation eine Visitation zur Prüfung von Auflagen und Nachweisen statt. Auf einem Abschlussworkshop werden zum Ende des Testierungsprozesses noch strategische Entwicklungsziele für die nächsten vier Jahre vereinbart.

Die Reflexion der eigenen Arbeit in dieser Form sei für die Organisationen völlig neu gewesen, resümiert die polnische Projektleiterin Ewa Pietras von der Marktplan GmbH. In dieser Selbstevaluation hätten die Organisationen sehr viel über sich selbst gelernt. Redundanzen in der Arbeit seien aufgedeckt worden und die Schnittstellen in der Zusammenarbeit wurden besser definiert. „Nach den ersten Startschwierigkeiten beim Schreiben des Selbstreports waren die Organisationen dann gar nicht mehr zu bremsen", so Ewa Pietras.

Tanya Gebova (European Management Centre GmbH) berichtet von ähnlichen Erfahrungen aus Bulgarien: „Die Beschäftigung mit LQW hat die Schwachstellen der Organisation und deren Abläufe deutlich gemacht und für Klarheit gesorgt. Daher ist LQW eine gute Erfahrung, sich selbst im Spiegel zu sehen und zu erkennen. Die bisherigen Rückmeldungen der Organisationen zeigt deutlich, dass die Einführung von LQW genutzt wurde, Arbeiten neu zu organisieren und zu ordnen."

Asta Savaneviciene von der litauischen Kaunas University of Technology berichtet, dass LQW gut an die eingeführten Verfahren der Selbstanalyse und Berichte anknüpfe. Das Schreiben des Selbstreports biete die Möglichkeit, Prozesse der Organisation aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Eine Organisation habe die Einführung von LQW genutzt die Prozesse »von unten« zu entwickeln. „Damit ist LQW eine schöne Form, dem Chef etwas zu sagen," folgert die litauische Projektleiterin Asta Savaneviciene mit einem Lächeln.

Die ersten Erfahrungen aus der Phase der Einführung von LQW und der Qualitätsentwicklung zeigen, dass LQW ohne Probleme auf die Partnerländer übertragbar ist (vgl. Kasten).

Die deutsche Projektleiterin vom Innovationsgeber ArtSet Qualitätstestierung GmbH Friederike Erhart ist mit diesen ersten Eindrücken sehr zufrieden.

Die Selbstreporte werden nun von den ausgebildeten Gutachterinnen geprüft, ob die Anforderungen von LQW erfüllt sind. Die Gutachten werden auch Rückmeldungen zur weiteren Qualitätsentwicklung der Organisationen enthalten. Die Projektleiterinnen erwarten, dass wesentliche Änderungen nicht erforderlich sein werden. Die bisherige Projektarbeit hat gezeigt, dass LQW sich auch in den osteuropäischen Partnerländern bewährt.

Als ein wesentliches Ergebnis des Projekts wird Ende 2011 ein europäisches Modell zur lernerorientierten Qualitätsentwicklung inklusive eines Sets von Arbeitshilfen und Qualitätswerkzeugen vorliegen, das anschließend flächendeckend von dem bulgarischen, litauischen und polnischen Projektpartner umgesetzt werden kann. Hierzu wird von der deutschen ArtSet Forschung, Bildung, Beratung GmbH eine entsprechende Lizenz an die Partnerorganisationen vergeben.

Weitere Informationen: ***www.lqweu.net***

Ansprechpartnerin: Friederike Erhart, ArtSet, E-Mail: ***erhart@artset.de***; ***kontakt@artset.de***

BIBB neuer Mitherausgeber des Internationalen Handbuchs der Berufsbildung

Das Bundesinstitut für Berufsbildung hat in Kooperation mit dem Institut für Berufs- und Betriebspädagogik der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg die Herausgeberschaft des Internationalen Handbuchs der Berufsbildung (IHBB) übernommen. Das Handbuch bedient einen wachsenden Bedarf an Informationen über die Berufsbildungssysteme anderer Länder." So liefert das Standardwerk zum Beispiel Hinweise zur Vergleichbarkeit der Ausbildungen in anderen Ländern mit deutschen berufsqualifizierenden Abschlüssen. Der Bedarf an derartigen Informationen wächst mit dem weltweiten Engagement der deutschen Wirtschaft und der Zuwanderung von Menschen mit „ausländischen" Qualifikationen. Aktuell erschienen sind nun im IHBB die überarbeiteten Länderstudien zu Polen und Schottland.

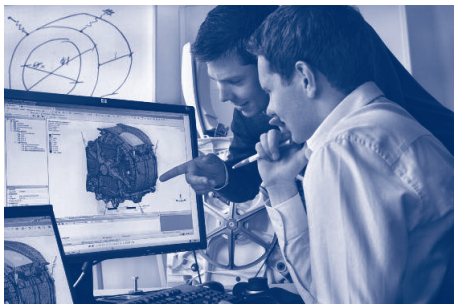
Den Hauptteil des Handbuchs bilden Länderstudien, die Einblick in die sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen, die Strukturen und die Organisation der Berufsbildung der jeweiligen Länder geben und historische Entwicklung nachzeichnen.

Weitere Länderstudien sind in Bearbeitung, unter anderem zu Malaysia, Indonesien, Spanien und den Niederlanden.

Das Handbuch kann beim Verlagspartner des BIBB, dem W. Bertelsmann Verlag in Bielefeld, unter ***www.wbv.de/artikel/6001738*** kostenpflichtig bezogen werden.

Ansprechpartner im BIBB: Dr. Philipp Grollmann, Tel. 0228/107-1638; Verena Schneider, Tel. 0228/107-2630; E-Mail: ***ihbb@bibb.de***

Vom Zeichenbrett in die CAD-Welt: Start in eine neue Ausbildung im Konstruktionsbereich



Mehrdimensionale Produktgestaltung am PC: CAD-Konstrukteure bei der Arbeit (Foto: Miele)

Immer dann, wenn ein neues Produkt – egal ob Fön, Auto oder Werkzeugmaschine – entworfen, gestaltet und konstruiert werden muss, ist die Arbeit von Technischen Zeichnern gefragt. Dabei gehören moderne CAD-Technik („computer-aided-design", computergestütztes Entwerfen) sowie zwei- und dreidimensionales Konstruieren längst zum Standard. Um diesen veränderten technologischen und arbeitsorganisatorischen Abläufen bereits in der Ausbildung gerecht zu werden, hat das BIBB im Auftrag der Bundesregierung gemeinsam mit den Sachverständigen der Sozialpartner und Vertretern der Länder zwei neue, hochmoderne Ausbildungsberufe im Konstruktionsbereich erarbeitet, die zum 1. August in Kraft getreten sind. Das „Erbe" des Technischen Zeichners treten zwei Konstruktionsberufe an, die durch gemeinsame Inhalte eng miteinander verbunden sind. Darüber hinaus gliedern sich die Ausbildungen in unterschiedliche Fachrichtungen:

Technische Produktdesigner/-innen erstellen nach Gestaltungs- und Kundenvorgaben technische Dokumentationen für die Fertigung von Produkten:

- In der Fachrichtung Produktgestaltung und -konstruktion werden zum Beispiel Konsumgüterprodukte wie Autos, Staubsauger oder Küchenmöbel konstruiert. Gestalterische Aspekte fließen verstärkt in die Aufgabenstellung ein. Arbeitsplätze bieten Entwicklungs- und Konstruktionsabteilungen von Industrieunternehmen, Konstruktions- und Ingenieurbüros, insbesondere des Automobil-, Flugzeug-, Möbel- und Innenausbaus, sowie die Medizintechnik und die Konsumgüter- und Verpackungsindustrie.
- In der Fachrichtung Maschinen- und Anlagenkonstruktion werden detaillierte Konstruktions- und Montagepläne erstellt. Beschäftigungsmöglichkeiten bieten Entwicklungs- und Konstruktionsabteilungen, insbesondere im Maschinen- und Anlagenbau, im Apparate-, Schiffs-, Fahrzeug- und Flugzeugbau sowie in der Verpackungsindustrie.

Die Arbeit von **Technischen Systemplanern/ Technischen Systemplanerinnen** konzentriert sich im Wesentlichen auf die Konstruktion von technischen Ausrüstungen für Gebäude und Anlagen. Hierzu fertigen sie ebenfalls mit Hilfe von CAD-Programmen technische Unterlagen für die Herstellung und Montage von Gebäudetechnik an. Je nach Fachrichtung sind sie auf unterschiedliche Gewerke spezialisiert.

Unterschieden wird dabei zwischen den Fachrichtungen Versorgungs- und Ausrüstungstechnik, Stahl- und Metallbautechnik und Elektrotechnische Systeme. Nachgefragt werden Technische Systemplaner in Konstruktions-, Planungs- und Ingenieurbüros, die sich mit Herstellung, Montage und Betrieb von Gebäude- und Anlagentechnik, Stahl-, Fassaden- und Metallbautechnik sowie mit Elektroinstallationen befassen.

Ansprechpartnerin im BIBB: Marlies Dorsch-Schweizer,
Tel. 0228/107-2228, E-Mail: *dorsch-schweizer@bibb.de*

Das neue Ausbildungsjahr hat begonnen – der Modellversuch „Ausbildung in Vielfalt" ist dabei!

Der Modellversuch „Ausbildung in Vielfalt" ist einer von insgesamt 18 unterschiedlichen Modellversuchen der Reihe „Neue Wege in die duale Ausbildung – Heterogenität als Chance für die Fachkräftesicherung". Ziel der Reihe, die durch das Bundesinstitut für Berufliche Bildung (BIBB) mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird, ist es, Unternehmen und Betriebe mit offenen Ausbildungsstellen und junge Menschen auf der Suche nach einer passenden Lehrstelle zusammen zu bringen und so dem Fachkräftemangel vorzubeugen.

Der Modellversuch soll das Angebot Jugendwohnen als Chance für mehr Ausbildungsmobilität und als Unterstützung während der Ausbildung für Jugendliche, Schulen und Betriebe besser aufstellen. Zusammen mit den Netzwerkpartnern, z. B. den Kommunen, der Agentur für Arbeit, der IHK und der HWK, aber auch Schulen, Trägern der Jugendhilfe und vielen anderen mehr, werden die Konzepte und Arbeitsweise im Jugendwohnen kontinuierlich verbessert. Zudem wird das Jugendwohnen durch neue Ideen und Impulse weiter profiliert.

„Jugendwohnen" ist als Leistung im § 13 Abs.3 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) verankert. Das Angebot richtet sich an junge Menschen im Alter zwischen 14 und 27 Jahren, die aufgrund ihrer Ausbildungs- oder Arbeitsstelle, der Teilnahme an schulischen oder beruflichen Bildungs- und Eingliederungsmaßnahmen oder aus sonstigen sozialen Gründen ihre Familien und Heimat verlassen und an einem anderen Ort auf sich allein gestellt sind. Jugendwohnen bietet an über 500 Standorten Wohnraum und sozial-pädagogische Begleitung im Alltag. Und über 200.000 Jugendliche pro Jahr nutzen das Angebot. Fast 60 Prozent von ihnen sind minderjährig.

Der Modellversuch beginnt an den Standorten Koblenz, Köln, Landshut, Oldenburg, Schweinfurt und Würzburg. Im Laufe der drei Jahre Projektlaufzeit werden möglichst viele Jugendwohnheime untereinander verknüpft arbeiten, um das Jugendwohnen moderner, vielfältiger, attraktiver und bekannter zu machen.

Weitere Informationen: *www.kolpinghaeuser.de*

Neues im Web

Prekäre Übergänge vermeiden – Potenziale nutzen
Expertise zur Situation junger Frauen und Männer mit Migrationshintergrund an der Schwelle von der Schule zur Ausbildung von Ursula Beicht und Mona Granato im Auftrag der Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung, Juli 2011

http://library.fes.de/pdf-files/wiso/08224.pdf

Projektion des Arbeitskräfteangebots bis 2050
IAB-Kurzbericht 16/2011 von Johann Fuchs, Doris Söhnlein, Brigitte Weber

http://doku.iab.de/kurzber/2011/kb1611.pdf

Themenportal Bildung der Friedrich-Ebert-Stiftung
Übersicht zu den bildungspolitischen Aktivitäten der Inlandsabteilungen der Friedrich-Ebert-Stiftung

www.fes.de/themen/bildungspolitik/

Tagungen / Termine

SPRACHEN & BERUF 2011

10. Konferenz für Fremdsprachen und Business Kommunikation in der internationalen Wirtschaft vom 26. bis 28. Oktober 2011 in Berlin

Egal ob Global Player oder kleiner bis mittelgroßer Betrieb – die reibungslose und effektive Kommunikation mit internationalen Partnern ist wichtiger denn je und der Schlüssel für ein erfolgreiches Agieren auf dem Weltmarkt.

Auf der SPRACHEN & BERUF dreht sich alles um das Zusammenspiel von Fremdsprachen, interkultureller Kommunikation und erfolgreichem internationalem Handeln.

Eröffnet wird die Konferenz von Russell Stannard sowie Kathryn Board, die spannende Einblicke in das Fremdsprachentraining und dessen technische Möglichkeiten in der Wirtschaft geben. Im weiteren Programm greift die 10. SPRACHEN & BERUF die neuesten Entwicklungen und wichtigsten Trends rund um die Vermittlung von Fremdsprachen und interkulturellen Kompetenzen auf.

Die Konferenz richtet sich an Personalverantwortliche in Unternehmen und Institutionen, Weiterbildner sowie Trainer.

Weitere Informationen: *www.sprachen-beruf.com*

Berufliche Bildung im Umbruch – der Beitrag der soziologischen Berufsbildungsforschung zu einer Berufsbildung der Zukunft

Herbsttagung der Sektion „Bildung und Erziehung" in der DGS am 4. und 5. November 2011 in Basel

Durch den wirtschaftlichen, technologischen und gesellschaftlichen Wandel ist die Berufsbildung großen Herausforderungen ausgesetzt, um weiterhin ihre Qualifikations- und Integrationsfunktionen zu erfüllen. Der Ruf nach Reformen ist allerorts groß und anhaltend.

Die Herbsttagung der Sektion hat zum Ziel, Stand und Perspektiven der gegenwärtigen Berufsbildung insbesondere in den Ländern Deutschland, Schweiz und Österreich aus einer soziologischen Perspektive zu fokussieren. Hierzu werden soziologisch fundierte theoretische Reflexionen und empirische Forschungsergebnisse und Einschätzung zukünftiger Entwicklungen und Erfordernisse vorgestellt.

Weitere Informationen:
www.bildungssoziologie.de/tagungen.html

Fachtagung „weiter bilden" – gemeinsam die berufliche Weiterbildung stärken

Fachtagung am 16. November 2011 in Berlin

Die Sozialpartner initiieren und unterstützen seit vielen Jahren in verschiedenen Branchen Maßnahmen zur Weiterbildung und Qualifizierung. Wesentliches Ziel dieser Initiativen ist es, die betriebliche Weiterbildung zu stärken.

Zur Unterstützung dieser Initiativen wurde die Förderrichtlinie „weiter bilden" ins Leben gerufen. Im Rahmen von Projekten sollen die betriebliche Weiterbildung gestärkt und weitere Aktivitäten gefördert werden. Grundlage für die Förderung ist eine Vereinbarung der jeweils zuständigen Sozialpartner zur Weiterbildung.

Das Programm „weiter bilden" ist seit April 2009 in Kraft. Die Fachtagung zieht eine erste Zwischenbilanz. Erfahrungen des Bundesprogramms werden ausgewertet und Aktivitäten der Sozialpartner zur Stärkung der betrieblichen Weiterbildung aufgezeigt. Zudem sollen Fragen zu künftig notwendigen Strategien der beruflichen Qualifizierung erörtert werden.

Weitere Informationen: *www.initiative-weiter-bilden.de*

Fachkräfte. Machen. Zukunft.

Bildungskonferenz 2011 am 16. und 17. November 2011 in Berlin

Deutschlands Wirtschaft befindet sich derzeit im Aufschwung. Die Nachfrage nach gut qualifizierten Arbeitskräften wächst. In einigen Branchen werden bereits heute händeringend Fachkräfte gesucht. Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sind sich einig: Um den Fachkräftebedarf der Zukunft zu sichern, muss jetzt gehandelt werden. Doch was sind die besten Strategien zur Fachkräftesicherung? Welche Rolle spielen Bildungskonzepte dabei und wie werden sie umgesetzt? Um die Antworten auf diese Fragen dreht sich alles bei der Bildungskonferenz 2011.

Weitere Informationen: *www.die-bildungskonferenz.de*

Grenzenlos Lernen. Mit Grenzen und Entgrenzung didaktisch umgehen

14. DIE-Forum Weiterbildung am 5. und 6. Dezember 2011 in Bonn

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen

Die jährlich stattfindende Fachtagung, die vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e. V. (DIE) ausgerichtet wird, widmet sich in diesem Jahr dem gesellschaftlichen Phänomen der Entgrenzung und den sich daraus ergebenden didaktischen Herausforderungen für die Weiterbildung.

Die Teilnehmenden erhalten Einblicke in Programmideen, Angebote und Methoden zum Lernen mit unterschiedlichen Kulturen, Nationen und Generationen. Dazu gibt es Impulse aus den Bereichen Psychologie, Soziologie und Geographie. Die Experten aus Wissenschaft und Praxis diskutieren über Auswirkungen des Entgrenzungsphänomens auf das Lernen. Auch werden Risiken von Grenzüberschreitungen thematisiert, wie z. B. durch eine möglicherweise zu starke Verschränkung von Arbeits- und Lebenswelt.

Im Rahmen des 14. DIE-Forums werden am 5.12. die Preisträger des alle zwei Jahre ausgelobten Preises für Innovation in der Erwachsenenbildung geehrt und stellen ihre Projekte vor.

Weitere Informationen und Anmeldung: Brigitte Rishmawi, E-Mail: *rishmawi@die-bonn.de*

Weitere Termine

1.bis 3. November 2011
Global Human Resources Forum 2011
in Seoul, Korea

www.ghrforum.org/

19. November 2011
IMPULS-Bildungsmesse und Jobbörse
in Cottbus

www.impuls-cb.de

30. November bis 2. Dezember 2011
Online Educa Berlin 2011 in Berlin

www.oeb2011.com

Veröffentlichungen

Validierung von Lernergebnissen – Recognition and validation of Prior Learning

Die Validierung von Lernergebnissen hat in den vergangen Jahren deutlich an Aufmerksamkeit gewonnen. Ziel der Debatte ist die Entwicklung von Ansätzen und Verfahren, um die Berufserfahrung von Arbeitskräften sichtbar zu machen und eine bessere Transparenz und Vergleichbarkeit von Abschlüssen zu gewährleisten.
Der Sammelband stellt Leitideen, Ziele, Instrumente und Ansätze zur Anerkennung von Lernergebnissen vor. Die zum Teil englischsprachigen Beiträge beleuchten die Thematik aus einem internationalen Blickwinkel. Zentrale Aspekte sind dabei die rechtliche und politische Verankerung der Ansätze. Darüber hinaus gehen die Autoren der Frage nach, wie Lernergebnisse in unterschiedlich wissenschaftlichen, politischen und praxisbezogenen Kontexten erfasst, bewertet und zertifiziert werden.

Bohlinger, Sandra; Münchhausen, Gesa (Hrsg.): „Validierung von Lernergebnissen – Recognition and validation of Prior Learning", 488 Seiten, 29,90 EUR, Bestell-Nr. 111-045, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2011

BIBB Jahresbericht 2010/2011

Der Jahresbericht 2010/2011 des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) bietet eine Fülle von Daten und Hinweisen zur Entwicklung der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Deutschland. Zugleich vermittelt er einen aufschlussreichen Einblick in die vielfältigen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten sowie die umfangreichen Dienstleistungen des BIBB. An ausgewählten Beispielen verdeutlicht er die grundlegenden Beiträge des Instituts zu aktuellen Fragen und Aufgaben der Berufsbildung.

BIBB (Hrsg.): BIBB Jahresbericht 2010/2011", kostenlos, Bestell-Nr. 09.182. E-Mail: vertrieb@bibb.de

Download unter
www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/6703

Bestelladresse:

W. Bertelsmann Verlag
Postfach 100633
33506 Bielefeld
Fax: 0521/91101-19
E-Mail: service@wbv.de

Geschichte der kaufmännischen Berufe

Ein Forschungsprojekt im Bundesinstitut für Berufsbildung geht den Gemeinsamkeiten und Unterschieden kaufmännisch-betriebswirtschaftlicher Berufe nach. In diesem Rahmen entstand die Literaturstudie zur Geschichte der Kaufleute, die die Entwicklung der kaufmännischen Mentalität und des kaufmännischen Arbeitsvermögens im Kontext gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Veränderungen vom Mittelalter bis in die 1920er-Jahre anhand zahlreicher Quellen erstmals erschließt. Daraus lassen sich Ursachen für die kaufmännischen Berufsqualifikationen, die Genese kaufmännischer Berufe in Deutschland von den fahrenden Kaufleuten über die Blütezeit der Handelsherren bis zur kaufmännischen Angestelltenschaft und Gemeinsamkeiten ihrer Tätigkeiten erkennen.

Holger Reinisch: „Geschichte der kaufmännischen Berufe. Studie zur Geschichte vornehmlich der deutschen Kaufleute, ihrer Tätigkeiten, ihrer Stellung in der Gesellschaft sowie ihrer Organisation und Qualifizierungsstrukturen von den Anfängen bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts", Hrsg. BIBB, Wissenschaftliches Diskussionspapier, Nr. 125 (2011)

Download unter
www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/seriesitem/id/8

Kaufleute zwischen Angestelltenstatus und Dienstleistungsarbeit

Vor ca. 100 Jahren entwickelte sich der Berufstypus der kaufmännischen Angestelltenschaft als Massenphänomen. Dieser Berufstypus differenzierte sich mit der Entwicklung von Dienstleistungen und den unterschiedlichen Statusgruppen aus. Dennoch sehen sich kaufmännische Angestellte aktuell mit ähnlichen Anforderungen konfrontiert, die mit den Schlagworten: Informatisierung, Kundenorientierung, marktzentrierte Steuerung, Entgrenzung und Flexibilisierung der Arbeit und Internationalisierung verbunden sind und auch Mentalitätsveränderungen erzeugen. Die vorliegende Studie trägt die Erkenntnisse der Industriesoziologie zu kaufmännischen Angestellten zusammen und leistet damit einen hilfreichen Beitrag zur Untersuchung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede kaufmännisch betriebswirtschaftlicher Berufe in einem BIBB-Forschungsprojekt.

Thomas Haipeter: „Kaufleute zwischen Angestelltenstatus und Dienstleistungsarbeit – eine soziologische Spurensuche. Industriesoziologische Expertise kaufmännisch-betriebswirtschaftlicher Berufe" Hrsg. BIBB, Wissenschaftliches Diskussionspapier, Nr. 126 (2011)

Download unter
www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/seriesitem/id/8

Impressum

BWPplus, Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis – BWP

Herausgeber
Bundesinstitut für Berufsbildung, Der Präsident, Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn

Redaktion
Christiane Jäger (verantw.),
Dr. Astrid Recker (stellv. verantw.)
Stefanie Leppich, Katharina Reiffenhäuser
Bundesinstitut für Berufsbildung
53142 Bonn
Telefon 02 28 / 107 - 1723/24
E-Mail: bwp@bibb.de, Internet: www.bibb.de

Gestaltung
Hoch Drei GmbH, Berlin

Verlag
W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld
Telefon 0521/911 01 11, Telefax 0521/911 01 19
E-Mail: service@wbv.de, Internet: www.wbv.de

Ein Einzelheft der BWP mit Beilage BWPplus kostet 7,90 € und ein Jahresabonnement 39,70 € (6 Hefte und Archiv-DVD) zzgl. Versandkosten.

ISSN 0341 - 4515

BWP plus

BWP 5/2011
Kompetenz- und Leistungsfeststellung

Editorial (Esser)

Berufsbildung in Zahlen
Gleich beim ersten Versuch erfolgreich? (Ebbinghaus)

Themenschwerpunkt
Kompetenz- und Leistungsfeststellung in der Berufsbildung (Dehnbostel, Seidel)

Kompetenzbasierte Prüfungen – welche Aspekte spielen eine Rolle? (Lorig, Mpangara, Görmar)

Fachkompetenzerfassung in der gewerblichen Ausbildung am Beispiel des Ausbildungsberufs Mechatroniker/-in (Gönnenwein, Nitzschke, Schnitzler)

Entwicklung prozessorientierter Prüfungsaufgaben (Müller, Reuter)

Lernerfolgseinschätzungen von Teilnehmenden einer arbeitsprozessorientierten Weiterbildung im Baugewerbe (Grantz, Schulte)

Das LERNSTÜCK®-Verfahren (Kaufhold, Homburg)

Evaluation der Kompetenzentwicklung in der Fremdsprachenfortbildung (Wilkens, Eilert-Ebke, Steinberg)

Leistungsfeststellung in Kanadas Berufsbildung (Bohlinger)

Feststellung von Lernergebnissen für die Anrechnung und Anerkennung im Bildungssystem (Splittstößer)

Nachweise bei der Zulassung im Rahmen der Externenprüfung (Schreiber, Weber-Höller)

Durchlässigkeit zwischen Berufsausbildungsvorbereitung und Berufsausbildung verbessern (Richter, Laubersheimer)

Auf dem Weg zur offenen Hochschule (Müskens, Eilers-Schoof)

Weitere Themen
Mutig oder übermütig? – Modularisierung und Kompetenzorientierung als Eckpunkte der Berufsausbildungsreform in Luxemburg (Euler, Frank)

Vorschau auf die nächsten Ausgaben:

BWP 6/2011: Berufspädagogische Kompetenzen
BWP 1/2012: Weiterbildungsbeteiligung fördern
BWP 2/2012: Sprache und Beruf

Beilage zur BWP – Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis
Zeitschrift des Bundesinstituts für Berufsbildung, Bonn
40. Jahrgang, September/Oktober 2011
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld
H 20155